



Der Solidaritätskreis „Menschenwürdige Pflege“ informiert:



McKinsey im Anmarsch beim Forum für Senioren

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wer gedacht hat, dass nach dem Abbau von ca. 3000 Stellen seit dem Jahre 2000 und Verzicht auf Weihnachts- und Urlaubsgeld, jetzt endlich der Stellen- und Lohnabbau aufhört, wird eines besseren belehrt. McKinsey wird dafür bezahlt, dass noch mehr Stellen reduziert und die restlichen KollegInnen noch mehr für weniger Geld arbeiten müssen. BR-Zeitung „Atlantis“ schreibt September 05: „Firmenkonzept (von McKinsey) war, konsequenteste Methoden für aggressiven Kapitalismus einzusetzen: Mehr Gewinn mit weniger Personal. Das will der Unternehmer zwar auch, aber als Empfehlung unabhängiger Berater lässt es sich leichter durchsetzen.“

In Zusammenarbeit von Senat und Aufsichtsrat Vivantes ist McKinsey jetzt im Forum für Senioren tätig geworden. Inzwischen sind die unheilvollen Pläne, die McKinsey in Zusammenarbeit mit der Direktorin Frau Özkaraman schmiedet, bekannt geworden: FfS soll als Tochterunternehmen von Vivantes abgetrennt werden, um die Tarifbindung zum BAT zu umgehen. Das heißt, für die sehr schwere Arbeit der Kolleginnen und Kollegen soll noch weniger Geld gezahlt werden. „Von Pflegeheimen zu Profitcentern“ hieß der Titel eines Referats, das Frau Özkaraman im März 2004 auf einem Kongress des Euroforums Deutschland GmbH in Berlin gehalten hat. Diese Pläne führen zu unwürdigen Pflegedingungen für Personal und Bewohner. Wir halten diese Geschäftspolitik, wo es nur ums Geld geht, für verantwortungslos. Für uns als Solikreis gilt:

„Der Mensch muss im Mittelpunkt stehen“.

Genau dieses hat unsere Kollegin Brigitte Heinisch eingefordert:

„Sie machte die Heimleitung auf Missstände aufmerksam - nichts passierte. Sie schrieb Überlastungsanzeigen – nichts geschah. Dann zeigte sie ihren Geschäftsführer an – und prompt tat sich etwas. Die Altenpflegerin aus Berlin bekam gleich drei Kündigungen. Weil



doppelt und dreifach besser hält.“ (ALTENPFLEGE, Nr. 7, Juli 2005)

Inzwischen haben drei Arbeitsgerichtsprozesse unter großer Beteiligung von KollegInnen stattgefunden und die erste fristlose Kündigung ist vom Tisch. Unser Ziel ist:

Die Rücknahme der Kündigung von Brigitte und ihre Wiedereinstellung.

Der Fachbereich 3 von Verdi hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesvorstand eine Solidaritätsadresse für Brigitte Heinisch zugesagt und unterstützt uns. Das ist gut so .

Das zeigt aber auch, dass es sich lohnt gemeinsam zu kämpfen. Auch wir haben eine Verantwortung für unser Leben und niemand wird es für uns verbessern, wenn wir es nicht selber tun. Das ist sicher kein leichter Weg, aber wenn wir uns nicht bewegen wird sich gar nichts bewegen.

Wir müssen um unsere Arbeitsplätze und für eine menschenwürdige Pflege gemeinsam kämpfen. Dazu müssen wir uns organisieren: in der Gewerkschaft und in Solidaritätskreisen. Im Solikreis können alle Menschen, unabhängig von Partei- und Gewerkschaftszugehörigkeit mitarbeiten. Deshalb haben wir Grundsätze bei unserer Gründung verabschiedet, die die Gemeinsamkeiten und das Ziel beschreiben.

Prinzipien des Solidaritätskreises einstimmig am 25. 02. 05 verabschiedet:

1. Der Solidaritätskreis unterstützt die Kollegin Brigitte Heinisch im Kampf auf Rücknahme der „krankheitsbedingten“ Kündigung und der im Nachhinein ausgesprochenen fristlosen Kündigung. Wir fordern ihre Wiedereinstellung im „Forum für Senioren“, einer Tochtergesellschaft von Vivantes.

Der Solidaritätskreis unterstützt den Kampf der Vivantes-Kollgen für die Aufklärung und Beseitigung der katastrophalen Arbeitsbedingungen in vielen Bereichen auf Kosten der Patienten und Angestellten. Der Solidaritätskreis fordert die Berliner Staatsanwaltschaft auf, Ermittlungen aufzunehmen im Fall der Anzeige der Kollegin Brigitte Heinisch gegen das „Forum für Senioren“.

2. Wir entwickeln eine eigene Öffentlichkeitsarbeit.

3. In unserem Solidaritätskreis arbeiten Menschen unterschiedlicher Weltanschauung gleichberechtigt und auf antifaschistischer Grundlage zusammen.

4. Wir treffen uns regelmäßig. Alle Fragen werden demokratisch auf öffentlichen Sitzungen beraten und alle Beschlüsse gemeinsam gefasst. Wir sorgen für eine kameradschaftliche und solidarische Streitkultur.

5. Wir sind finanziell unabhängig.

6. Wir wählen eine Koordinierungsgruppe, eine/n Kassierer/in und eine/n Kassensprüfer/in.

7. Die Koordinierungsgruppe bereitet die Treffen vor und koordiniert die Arbeit zwischen den Treffen. Sie gibt auf jedem Treffen einen Bericht über die Arbeit.

Werdet aktiv im Solidaritätskreis „Menschenwürdige Pflege“!

Das nächste Treffen des Solikreises ist am:

13. Oktober um 18 Uhr im ver.di-Haus, Köpenicker Straße 30

(Nähe S-Bahnhof Ostbahnhof, Raumnummer bitte erfragen)

Um unsere Arbeit zu finanzieren und auch um Brigitte zu unterstützen gibt es ein Spendenkonto: Spendenkonto: Solidarität International SI e.V., Frankfurter Volksbank; KontoNr. 6100 800 584; BLZ.: 501 900 00, Stichwort nicht vergessen: „Solidaritätskreis Brigitte“. Wir bitten alle, spendet für die Prozesskosten und die Arbeit des Solidaritätskreises!

Übrigens: Wir haben inzwischen eine Homepage im Aufbau. Wir hoffen, dass sie rege genutzt wird und freuen uns auf Eure Unterstützung und Kritiken: www.menschenwuerdige-pflege.de
Kontakt: Ilse Kather, ver.di-Vertrauensfrau im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Fone 693 85 18, email: info@menschenwuerdige-pflege.de